



Annali. Sezione germanica

Rivista del Dipartimento di Studi Letterari, Linguistici e Comparati
Università di Napoli L'Orientale

33 (2023)

**Erzählte Chronotopoi: Orte und Erinnerung
in Zeitzeugeninterviews und -berichten
zu erzwungener Migration
im 20. Jahrhundert**

germanica;



UniorPress

Direttrice: Elda Morlicchio (Università di Napoli L'Orientale)

Comitato Editoriale: Αναστασία Αντονοπούλου / Anastasia Antonopoulou (Εθνικό και Καποδιστριακό Πανεπιστήμιο Αθηνών / National and Kapodistrian University of Athens), Simonetta Battista (Københavns Universitet), Maria Grazia Cammarota (Università di Bergamo), Sabrina Corbellini (Rijksuniversiteit Groningen), Sergio Corrado (Università di Napoli L'Orientale), Claudia Di Sciacca (Università di Udine), Anne-Kathrin Gaertig-Bressan (Università di Trieste), Elisabeth Galvan (Università di Napoli L'Orientale), Elvira Glaser (Universität Zürich), Barbara Häußinger (Università di Napoli L'Orientale), Anne Larrory-Wunder (Université Sorbonne Nouvelle – Paris 3), Simona Leonardi (Università di Genova), Maria Cristina Lombardi (Università di Napoli L'Orientale), Oliver Lubrich (Universität Bern), Valeria Micillo (Università di Napoli L'Orientale), Silvia Palermo (Università di Napoli L'Orientale), Alessandro Palumbo (Universitetet i Oslo), Γιάννης Πάγκαλος / Jannis Pangalos (Αριστοτέλειο Πανεπιστήμιο Θεσσαλονίκης / Aristotle University of Thessaloniki), Jörg Robert (Eberhard Karls Universität Tübingen), Eva-Maria Thüne (Alma Mater Studiorum – Università di Bologna)

Comitato Scientifico: Rolf H. Bremmer (Universiteit Leiden), Wolfgang Haubrichs (Universität des Saarlandes), Alexander Honold (Universität Basel), Britta Hufeisen (Technische Universität Darmstadt), Ármann Jakobsson (Háskóli Íslands / University of Iceland), Daniel Sävborg (Tartu Ülikool / University of Tartu), Elmar Schafroth (Heinrich Heine Universität Düsseldorf), Michael Schulte (Universitetet i Agder), Gabriella Sgambati (Università di Napoli L'Orientale), Arjen P. Versloot (Universiteit van Amsterdam), Burkhardt Wolf (Universität Wien), Evelyn Ziegler (Universität Duisburg-Essen)

Redazione: Angela Iuliano (Università di Napoli L'Orientale),
Luigia Tessitore (Università di Napoli L'Orientale)

;

Annali. Sezione germanica

Direttrice responsabile: Elda Morlicchio

ISSN 1124-3724

Registrazione Tribunale di Napoli n. 1664 del 29.11.1963

UniorPress | Via Nuova Marina, 59 | 80133 Napoli



Annali. Sezione germanica

Rivista del Dipartimento di Studi Letterari, Linguistici e Comparati
Università di Napoli L'Orientale

33 (2023)

Erzählte Chronotopoi: Orte und Erinnerung in Zeitzeugeninterviews und -berichten zu erzwungener Migration im 20. Jahrhundert

herausgegeben von

Barbara Häußinger; Carolina Flinz; Simona Leonardi;
Ramona Pellegrino; Eva-Maria Thüne

germanica;



UniorPress

•
;

La rivista opera sulla base di un sistema *double blind peer review* ed è classificata dall'ANVUR come rivista di Classe A per i Settori concorsuali dell'Area 10.
La periodicità è di un numero per anno.

germanica;
Università di Napoli L'Orientale
Dipartimento di Studi Letterari, Linguistici e Comparati
Via Duomo, 219 | 80138 Napoli
germanica@unior.it



This work is licensed under a Creative Commons
Attribution 4.0 International License

edizione digitale in *open access*:
germanica.unior.it

**Erzählte Chronotopoi: Orte und Erinnerung
in Zeitzeugeninterviews und -berichten zu erzwungener Migration
im 20. Jahrhundert**

Interview mit Anne Betten
zur Entstehungsgeschichte und Archivierung der sog. *Israelkorpora* 9

**Barbara Häußinger; Carolina Flinz; Simona Leonardi;
Ramona Pellegrino; Eva-Maria Thüne**

Einleitung 51

Patrick Farges
(K)ein Zurück? Alija, Migration und einige chronotopische Überlegungen
am Beispiel der deutsch-jüdischen Geschichte 65

Anne Larrory-Wunder
„Man kann das nicht vergleichen von damals und von heute“
(Clara Bartnitzki). Chronotopoi, Perspektive und Normen 79

Barbara Häußinger
Chronotopoi der Krise. Symbolische Raummarkierungen
in der Erinnerung jüdischer Emigrant_innen nach Palästina 93

Simona Leonardi
Erinnerte Chronotopoi:
Rekonstruktion von Krisensituationen in Erzählungen 121

Eva-Maria Thüne
Kinder an der Grenze.
Narrative Rekonstruktion von Reiseetappen des Kindertransports 151

Ramona Pellegrino
Familienchronotopoi im *Israelkorpora*: Orte und Sprachen
bei Sprecher_innen österreichischer Herkunft und ihren Familien 177

Rita Luppi
Chronotopoi-Alignierung in Wiederholungsinterviews:
Geschichten aus zweiter Hand 209

Maria Francesca Ponzi	
Implizite Emotionsmanifestationen in Ortsdarstellungen in Interviews mit Jehuda Steinbach	231
Marina Brambilla; Carolina Flinz; Rita Luppi	
„Orte der Zeit“ im Korpus ISW. Eine linguistische Analyse des Zusammenspiels von Orten, Emotionen und Erinnerungen	253
Sabine Koesters Gensini	
„Nur ich bin im Lager [...] I’m... I’m a survivor“. Versprachlichte Erinnerungen an Lager im <i>Israelkorpus</i>	279
Irmtraud Behr	
„Also für mich war es absolut die Erfüllung meiner Träume, hier zu leben“. <i>hier</i> im Interview von Anne Betten mit Else Sternberg (1991)	299
Ricarda Schneider	
„Und diese Dinge hat man den Kindern gegeben, mitgegeben“. Die Partikelverben <i>mitnehmen</i> , <i>mitbringen</i> , <i>mitgeben</i> und die Perspektivierung von Wegen als Chronotopoi	325
Lucia Cinato	
Die Aushandlung von Orten und von Wissen im Erzählprozess	357
Carolina Flinz; Josef Ruppenhofer	
Koreferenz und thematische Schwerpunkte in den Interviews des Korpus IS	383
autori; autrici	
.....	415

;

**Erzählte Chronotopoi: Orte und Erinnerung
in Zeitzeugeninterviews und -berichten
zu erzwungener Migration
im 20. Jahrhundert**

herausgegeben von

Barbara Häußinger; Carolina Flinz; Simona Leonardi;
Ramona Pellegrino; Eva-Maria Thüne

**Barbara Häußinger; Carolina Flinz; Simona Leonardi;
Ramona Pellegrino; Eva-Maria Thüne**

Erzählte Chronotopoi: Orte und Erinnerung
in Zeitzeugeninterviews und -berichten zu erzwungener Migration
im 20. Jahrhundert.
Einleitung

Narrated chronotopes: places and memory
in narratives by testimonies of forced migration
in the 20th century.
Introduction

•
;

1. Zu diesem Themenheft:
Orte, Chronotopoi und (auto)biografisches Erzählen

Dieses Themenheft der Zeitschrift *germanica*, versammelt Studien, die aus verschiedenen Perspektiven Narrative von Zeitzeugen untersuchen, deren Lebensgeschichten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhundert von Zwangsmigration gekennzeichnet wurden. Mit einem besonderen Fokus auf den Bachtinschen Chronotopos-Begriff (Bachtin 2008) wollen die Aufsätze der Verschränkung der topologischen und chronologischen Dimensionen in der Erinnerung und ihrer Verbalisierung im Erzählen nachgehen.

Die Beiträge in diesem Themenheft möchten zur methodologischen und theoretischen Diskussion über die Wechselbeziehungen von Orten und Erinnerung sowie den Chronotopos-Begriff und dessen Anwendung anregen; in diesem Rahmen wollen sie Einblicke in die Art und Weise geben, in der das Chronotopos-Konzept die Erinnerungsprozesse und deren Verbalisierung sowie die Gestaltung von Beziehungskomplexen innerhalb diskursiver und semiotischer Praktiken beleuchten kann, die auch die Aushandlung von Identitäten und Positionierungspraktiken miteinbeziehen.

Im Folgenden fassen wir zunächst die Entstehungsgeschichte des Chronotopos-Begriffs sowie dessen Anwendung in den Geistes- und Humanwissenschaften kurz zusammen (Abschnitt 1.1), um dann einen Überblick zu den Wechselbeziehungen zwischen topologischer Dimension, Erinnerung und Erzählen zu geben (Abschnitt 1.2); im Anschluss an eine knappe Darstellung der in diesem Heft behandelten Korpora (Abschnitt 2.) werden die thematischen Hauptstränge kurz umrissen und die Beiträge vorgestellt (Abschnitt 3.).

1.1 Der Chronotopos-Begriff: Entstehung und Anwendung

Seine 1937/1938 entstandene – aber erst 1975 veröffentlichte – Studie widmet Bachtin dem Chronotopos-Begriff, den er von dem sowjetischen Neurophysiologen Aleksej A. Uchtomski übernimmt, der ihn seinerseits aus der Physik adaptiert hatte (vgl. unten 1.2). Dieser verwendete das Konzept 1925 in einem von Bachtin gehörten Vortrag (Bachtin 2008: 7, Anm. 1): *Über den Raum-Zeit-Komplex oder über den Chronotopos*. Allerdings ging es dort in erster Linie um die Bedeutung der Einsteinschen Relativitätstheorie für die Naturwissenschaften, v.a. in der Biologie, wobei „Fragen der Ästhetik berührt wurden“ (*ebd.*), während Bachtin den Begriff narratologisch ausbaut. Im Chronotopos, wo zeitliche und räumliche Elemente zusammenkommen, kann die abstrakte Größe Zeit im Raum sichtbar werden, denn „[d]ie Merkmale der Zeit offenbaren sich im Raum, und der Raum wird von der Zeit mit Sinn erfüllt und dimensioniert“ (*ebd.*: 7). Jeder Chronotopos enthält immer auch emotionale-bewertende Komponenten (*ebd.*: 180), weshalb er narrative Perspektivierungen vermittelt. Darüber hinaus weist Bachtin auf die dialogische Dimension der Chronotopoi: Da sich in einem Roman Ereignisse aus verschiedenen Zeiten und Räumen überschneiden, kommt es zu vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen den Chronotopoi; dies trägt zum einen zum dialogischen Charakter eines literarischen Werks bei, zum anderen macht es aus den Chronotopoi die „Organisationszentren der grundlegenden Sujetereignisse des Romans“ (*ebd.*: 187; vgl. auch *ebd.*: 184).

In den letzten Jahrzehnten wird der Chronotopos-Begriff zunehmend auch in der Erzähl- und Gesprächsforschung für die Untersuchung (auto)biografischer Erzählungen fruchtbar verwendet¹, denn durch ihn lässt sich nicht nur die Rolle der topologischen Elemente in der Erzählung besonders gut nachzeichnen, sondern auch das Zusammenspiel zwischen der räumlichen und der zeitlichen Dimension des Erzählens und deren Verflechtung mit verschiedenen Selbst- und Fremdpositionierungen (vgl. Bamberg 1997), bzw. mit den unterschiedlichen (Teil)identitäten, die im Erzählprozess angenommen werden können (Ricoeur 1987; Lucius-Hoene/Deppermann 2004²). Darüber hinaus kann der Chronotopos-Begriff zu einem besseren Verständnis der Zusammenhänge zwischen (auto)biografischem Gedächtnis, Erinnern und Erzählen einerseits und zwischen Erzählzeit und erzählter Zeit andererseits beitragen. Dank der zwischen den verschiedenen Chronotopoi bestehenden Wechselbeziehungen kann schließlich die

¹ Vgl. etwa Agha (2007); Blommaert/De Fina (2017); Leonardi (2016); Perrino (2015); vgl. auch das 2020 von Anna De Fina und Sabina Perrino herausgegebene Themenheft von «Language & Communication» zu *Chronotopes and chronotopic relations*, s. De Fina/Perrino (2020).

dialogische Dimension zwischen Erzählvorgang (*storytelling event*) und erzählter Geschichte (*narrated story*) einerseits (vgl. Perrino 2015: 145) und zwischen Sprechenden und Zuhörenden andererseits verdeutlicht werden (vgl. *ibd.*).

1.2 Orte, Erinnerung und Erzählen

Während die zeitliche Komponente des Chronotopos traditionell der Schwerpunkt von Untersuchungen im Rahmen der Philosophie, Psychologie, Narratologie, Gedächtnisforschung etc. bildet, wurde die Rolle des Raum- und Ortsgedächtnisses oft vernachlässigt (dazu vgl. z.B. Casey 1993; Massey 2005), obwohl bereits die Tradition der *loci memoriae* auf das Wechselspiel von Erinnerung, Gedächtnisinhalten und Orten hinweist². Wie oben erwähnt, stammt der Bachtinsche Chronotopos-Begriff ursprünglich aus den Naturwissenschaften, genauer gesagt aus der Physik: Anfang des 20. Jahrhunderts entwarf der Mathematiker und Physiker Hermann Minkowski – mathematischer Lehrer Albert Einsteins – zur Darstellung der Relativitätstheorie den sogenannten *Minkowski-Raum*, in dem das dreigliedrige euklidische Größensystem um die Zeitdimension ergänzt wird; nach dieser Auffassung sind Raum und Zeit in einem vierdimensionalen Raum-Zeit-Kontinuum miteinander verschränkt (Frank 2015: 165). Zusammen mit Überlegungen aus den Natur- und Lebenswissenschaften, z.B. von der Biologin Mae-Wan Ho, die auf die Dynamik der räumlichen Dimension hinweist (Massey 1994: 3), werden solche Perspektiven v.a. ab den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts in der Folge der sogenannten *spatial turn* (vgl. Crang 2008; Günzel 2010) und der darauffolgenden *topographical turn* (Wagner 2010) zunehmend für verschiedene Forschungsrichtungen wichtig, die u.a. Impulse von Lefebvre (1974) sowie de Certeau (1980) aufgreifen und weiterentwickeln, um sich inter- und transdisziplinär mit dem Wechselspiel zwischen Gedächtnis, Erinnerungen und Orten auseinanderzusetzen.

Für den Geografen Yi-Fu Tuan ist ein Ort (*place*) das Ergebnis von menschlichen Erlebnissen und Lebensgeschichten – und das unabhängig von der Größe oder von äußeren Bedeutungskriterien, denn „[a]n armchair by the fire is a place, but so is the nation-state“ (Tuan 1976: 269). Er betont die narrative Dimension von Orten, denn nur durch Erlebnisse und Versprachlichung oder Beschreibung werden natürliche Räume (*sites*) zu Orten (*places*): „through the processes of naming, surveying, mapping, and the writing up of trip logs and journals“ (Tuan 1991: 687); darüber hinaus weist er auf die Rolle von Emotionen für die Beziehungen zu Orten (Tuan 1976: 269 sowie 1977: 8-10 und 184).

² Vgl. Weinrich (1997: 21-25); Ricœur (2000: 74-77); s. auch Nora (1984-1992).

Studien der Humangeographie haben seitdem wiederholt (z.B. Massey 1995 und 2005) die zeitliche Dimension von Orten hervorgehoben, die sich auch narrativ entfalten kann, da sich die verschiedenen chronologischen Schichtungen materiell oder immateriell zeigen können: Entsprechen materielle Spuren konkreten Merkmalen der natürlichen Umwelt (geomorphologische Konfiguration, Vegetation usw.) oder der kulturellen, menschlich geprägten Landschaft (Gebäude, Straßen, Schilder usw.), so hängen immaterielle Spuren mit der Eigenschaft der *Resonanz* (*resonance*) zusammen. Diese Resonanz kann z.B. dann zum Vorschein kommen, wenn sich Menschen an einen bestimmten Ort oder an damit verbundene Ereignisse erinnern bzw. solche Erinnerungen in Erzählungen verbalisieren. Massey (1995: 186) bringt diese erzählerische Eigenschaft von Orten mit deren Identität sowie mit den Beziehungen zur dominanten Kultur in Verbindung: „The identity of places is very much bound up with the histories which are told of them, how those histories are told, and which history turns out to be dominant“.

In der Philosophie ist von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen worden (vgl. z.B. Ricœur 2000), dass Erinnerungen untrennbar mit Orten verbunden sind. Insbesondere Edward Casey hat immer wieder die enge Beziehung zwischen Orten und Erlebnissen betont, denn „to live is to live locally, and to know is first of all to know the places one is in“ (Casey 1996: 18). Bei der Analyse erinnelter Orte stellt Casey ferner deren spezifische Verankerungseigenschaften für die Erinnerung fest, d.h. „the variegated features of a (remembered) place that serve as points of attachment for specific memorial content; things to hang our memories on“ (Casey 1993: 172).

2. Erzählte Lebensgeschichten und Migrationsrouten: Untersuchungsgegenstand und Korpora

Vor diesem Hintergrund werden Narrative analysiert, die Verfolgung, Vertreibung, (Zwangs)migration und Akkulturation in neuen Ländern thematisieren: In solchen Erzählungen spielt die räumliche Dimension eine grundlegende Rolle, denn die Erzähler_innen verbalisieren ihre Lebensgeschichten, die von Flucht und Migration geprägt sind und eng mit Orten verbunden sind. Zum überwiegenden Teil handelt es sich um jüdische Migration aus deutschsprachigen Ländern ausgelöst durch die nationalsozialistische Verfolgung, mit Ausnahme von Lucia Cinatos Aufsatz, der sich der Flucht und Vertreibung aus Ostpreußen ab 1945 widmet.

Die am häufigsten vertretene Textsorte ist das narrative autobiographische Interview; die Interviews stammen aus vier Korpora, die im *Archiv für Gesprochenes Deutsch* (AGD) des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache (IDS) aufbewahrt und über die Plattform DGD (*Datenbank für Gesprochenes Deutsch*) zugänglich sind.

Hauptuntersuchungsgegenstand ist das sogenannte *Israelkorpus*, das aus Zeitzeugeninterviews mit der 1. und 2. Generation deutschsprachiger Emigrant_innen in Israel (Jeckes) besteht und zwischen 1989 und 2019 von der deutschen Sprachwissenschaftlerin Anne Betten und ihren Mitarbeiterinnen v.a. in Israel gesammelt wurde. Das *Israelkorpus* besteht eigentlich aus drei Korpora: Als erstes entstand das Korpus IS (*Emigrantendeutsch in Israel*³), das 188 zwischen 1989 und 2019 geführten Interviews mit 185 Sprecher_innen umfasst. Zwischen 1998 und 2010 wurden gezielt Interviews mit ehemaligen Österreicher_innen erhoben, aus denen sich das Korpus ISW (*Emigrantendeutsch in Israel: Wiener in Jerusalem*⁴) zusammensetzt: 28 Interviews mit 24 Sprecher_innen. Schließlich wurde zwischen 1999 und 2019 ein weiteres Projekt zur 2. Generation – meist Kinder der Interviewten der Korpora IS und ISW – durchgeführt, aus dem das Korpus ISZ (*Zweite Generation deutschsprachiger Migranten in Israel*⁵) hervorging, das 100 Interviews mit 66 Sprecher_innen enthält (zu Entstehungsgeschichte und weiteren Eigenschaften dieser Korpora siehe das ausführliche Interview mit Anne Betten in diesem Heft)⁶.

In ihrem Beitrag behandelt Eva-Maria Thüne Narrative, die aus dem von ihr erhobenen Korpus *Flucht und Emigration nach Großbritannien* (FEGB) stammen. Diese Sammlung, die „konzeptionell und methodisch an das Korpus *Emigrantendeutsch in Israel* (IS)⁷ anschließt, umfasst 42 2017 in Großbritannien durchgeführte Interviews mit ehemaligen Migrant_innen aus Nazi-Deutschland und den später annektierten Gebieten; die meisten Gesprächspartner_innen konnten mit Hilfe der Kindertransport-Aktion auswandern.

Wie oben bereits erwähnt, analysiert Lucia Cinato Gespräche, die die Vertreibung aus Ostpreußen thematisieren; diese Interviews gehören zum von ihr erstellten Korpus *Fluchtgeschichten aus Ostpreußen* (FGOP)⁸, das aus vier Interviews

³ PID = <http://hdl.handle.net/10932/00-0332-C3A7-393A-8A01-3>.

⁴ PID = <http://hdl.handle.net/10932/00-0332-C42A-423C-2401-D>.

⁵ PID = <http://hdl.handle.net/10932/00-0332-C453-CEDC-B601-2>.

⁶ Zum *Israelkorpus* vgl. zunächst Betten (1995) und Betten/Du-nour (2000), zur aktuellen Archivsituation s. ferner u.a. Betten/Flinz/Leonardi (2023); eine vollständige, laufend aktualisierte Publikationsliste zu den Korpora IS, ISW und ISZ ist über die Literaturdatenbank *Zotero* zugänglich (<<https://www.zotero.org/groups/2219390/israelkorpus/library>>) [20.09.2023].

⁷ Vgl. die ‚Kurzbeschreibung‘ in der DGD > Korpus FEGB; für weitere Details zum Korpus s., neben dem Beitrag Thünes in diesem Heft, Thüne (2019) und die Webseite <www.gerettet2019.wordpress.com> [20.09.2023]; eine laufend aktualisierte Publikationsliste zum Korpus findet sich unter dem Link: <https://www.zotero.org/groups/2595678/gerettet_fegb/library> [20.09.2023].

⁸ Vgl. dazu Cinato in diesem Heft und Cinato (2020); für eine vollständige, laufend aktualisierte Publikationsliste zum Korpus FGOP s. <<https://www.zotero.org/groups/2879370/fgop/library>> [20.09.2023].

mit drei aus Ostpreußen stammenden Geschwistern besteht. Diese Sprecher_innen erzählen ihre Erlebnisse von Flucht vor der Roten Armee und Zwangsmigration aus der polnisch gewordenen Heimat.

Die folgenden Abbildungen veranschaulichen die Geburtsjahre (in Jahrzehnten) der Interviewten (Abb. 1) sowie die Anzahl der Interviews in den jeweiligen Korpora (Abb. 2):

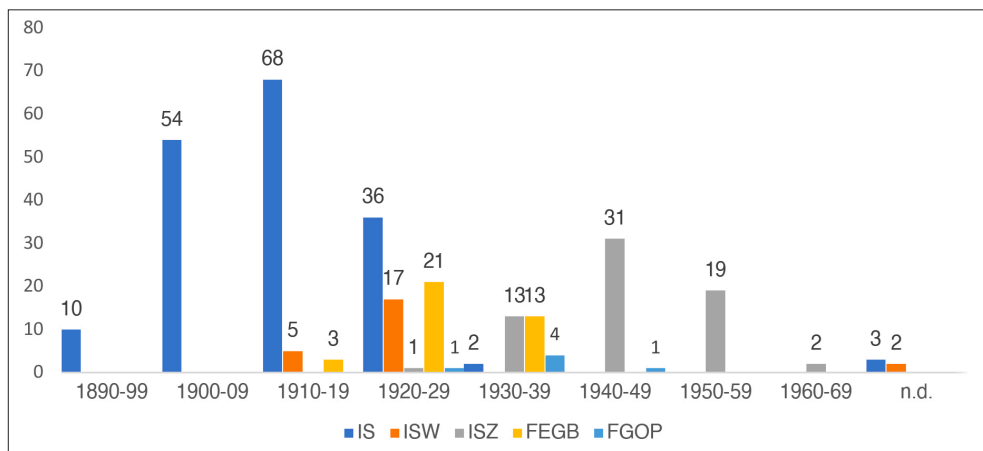


Abb. 1: Geburtsjahre (in Jahrzehnten) der Interviewten

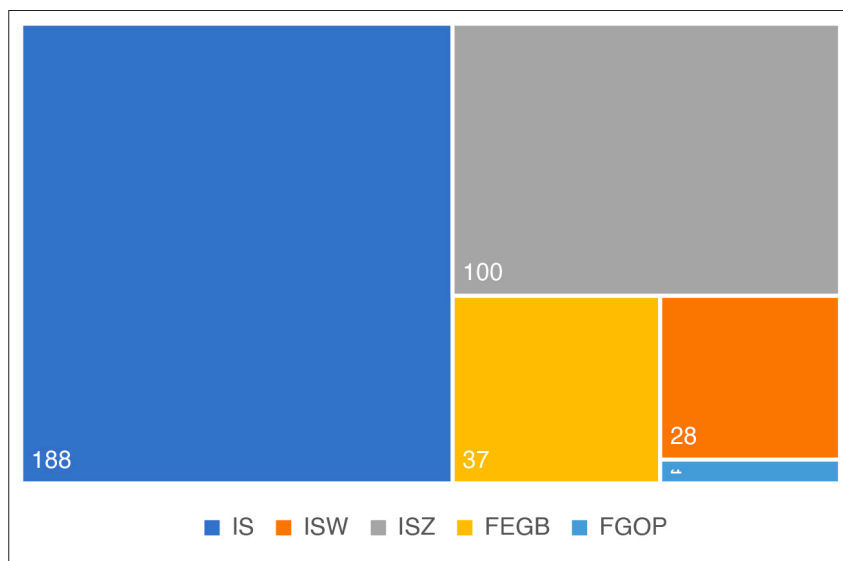


Abb.2: Interviews in den behandelten Korpora

3. Zu den Beiträgen in diesem Band

In den 14 Beiträgen dieses Themenheftes, die im Rahmen des inter- und transdisziplinär angelegten Projekts *Orte und Erinnerung: Eine Kartografie des Israelkorpus*⁹ entstanden sind, lassen sich folgende vier Hauptstränge erkennen: 1) Chronotopoi als gestalterische Kategorie, der eine Hauptfunktion für die narrative Strukturierung und Perspektivierung zukommt (FARGES, LARRORY-WUNDER, HÄUSSINGER, LEONARDI, THÜNE, PELLEGRINO, LUPPI); 2) Wechselspiel von Orten, Erinnerungen und Emotionen (PONZI, BRAMBILLA/FLINZ/LUPPI, KOESTERS GENSINI); 3) deiktische Verankerung als Mittel von raumzeitlichen Perspektivierungen (BEHR, SCHNEIDER); 4) thematische Strukturierung, wobei u.a. auf die Rolle von Orten eingegangen wird (CINATO, FLINZ/RUPPENHOFER).

In seinem Aufsatz *(K)ein Zurück? Alija, Migration und einige chronotopische Überlegungen am Beispiel der deutsch-jüdischen Geschichte* verschränkt PATRICK FARGES als Historiker die Chronotopos-Kategorie mit den Kategorien *Migration* und *Alija*. Als Einwanderung nach *Erez Israel*, die symbolisch als Rückkehr ins ‚Land der Väter‘ gilt, entspricht Letztere einer Erlösung aus dem jahrhundertlangen Exilzustand, die mit einer anderen, besseren, Zeitlichkeit einhergehen soll.

ANNE LARRORY-WUNDERS Beitrag „*Man kann das nicht vergleichen von damals und von heute*“ (*Clara Bartnitzki*). *Chronotopoi, Perspektive und Normen* fokussiert auf Zeit- und Ortsangaben, die eine Gesprächssequenz einleiten, in der zwei Chronotopoi gegenübergestellt werden; in der Analyse, die auch die Begriffe „Lebenswelt“ (Schütz/Luckmann 2003) und „mentaler Raum“ (Fauconnier 1994 und 1997) miteinbezieht, vertritt sie die Hypothese, dass die Gegenüberstellung zweier Chronotopoi ein typisches Muster des Erzählens von Erinnerungen ist.

Die folgenden drei Beiträge setzen sich v.a. mit dem „Chronotopos der *Krise* und des *Wendepunktes* im Leben“ (Bachtin 2008: 186) auseinander. In *Chronotopoi der Krise. Symbolische Raummarkierungen in der Erinnerung jüdischer Emigrant_innen nach Palästina* nimmt BARBARA HÄUSSINGER erzählte Diskontinuitäten in den Blick, die von Begegnungen mit symbolischen Raummarkierungen antisemitischen Inhalts handeln. Unter Rückgriff auf einen erzählanalytischen Ansatz, der Erkenntnisse aus der *linguistic-landscape*-Forschung berücksichtigt, arbeitet Häußinger heraus, wie Fragen der Identität über Veränderungen im Zugang zu Räumen verhandelt werden, und zeigt den Zusammenhang zwischen Raumverengung, Exklusion und Stigmatisierung auf.

⁹ Das Projekt wurde ursprünglich vom IISG (Istituto Italiano di Studi Germanici) gefördert; s. <<https://kartografiedesisraelkorpus.wordpress.com>> [20.09.2023].

SIMONA LEONARDIS Beitrag, *Erinnerte Chronotopoi: Rekonstruktion von Krisensituationen in Erzählungen*, geht der narrativen Konstruktion der Krisenjahre 1933 und 1938 nach; die Analyse zeigt, wie sich die Interviewten zu den beiden Jahren positionieren und welche besonderen Daten diese Krisenchronotopoi verdichten.

Der Artikel von EVA-MARIA THÜNE, *Kinder an der Grenze. Narrative Rekonstruktion von Reiseetappen des Kindertransports*, behandelt Interviews aus dem von ihr gesammelten Korpus *Flucht und Emigration nach Großbritannien* (FEGB), mit einem besonderen Fokus auf die Reiseerfahrung 1939 und auf den Grenzübertritt als *Schwelle*; die Analyse konzentriert sich auf drei Aspekte: 1) wie die Interviewten den Grenzübertritt wahrgenommen haben und wie sie die Reise generell erinnern; 2) welcher Textsorte ihr Narrativ entspricht (einer – detaillierten – Erzählung oder eher einem – gerafften – Bericht; vgl. Quasthoff 2001); 3) was die Textbeispiele über das Wechselspiel zwischen individueller Erinnerung einerseits und kollektivem und kulturellem Gedächtnis andererseits aussagen können.

RAMONA PELLEGRINOS Beitrag – *Familienchronotopoi im Israelkorpus: Orte und Sprachen bei Sprecher_innen österreichischer Herkunft und ihren Familien* – erweitert den Chronotopos-Begriff transgenerational, denn die meisten Interviewten erzählen die eigene Lebensgeschichte nicht abgekapselt, sondern im Rahmen eines Familiennarrativs. Pellegrino behandelt Interviews aus dem *Israelkorpus* als Sprachbiographien (vgl. dazu u.a. Betten 2013) und erstellt dabei ein Korpus *ad hoc*, das aus Interviews mit Sprechenden besteht, die in Territorien der ehemaligen Habsburgermonarchie geboren sind, deren Familiengeschichte in besonderem Maße durch Migrationen gekennzeichnet war (vgl. Du-nour 2000). Nach der Auswertung quantitativer Daten ihres Teilkorpus analysiert sie zunächst, welche Chronotopoi mit Orten verbunden werden, die im Kontext der Migrationserfahrungen der Familie erwähnt werden, um diese Chronotopoi anschließend mit der Sprachbiographie der Familie engzuführen.

RITA LUPPIS Untersuchungsgegenstand in *Chronotopoi-Alignierung in Wiederholungsgesprächen: Geschichten aus zweiter Hand* sind Erzählungen aus dem Korpus ISZ (*Zweite Generation deutschsprachiger Migranten in Israel*), bei denen die Sprechenden weder als Augenzeugen noch als Erlebende beteiligt waren (vgl. Michel 1985); ihre Analyse zeigt, dass die Parallelismen zwischen der ersten und der zweiten Version einer Erzählung am deutlichsten sind, wenn Interview- und Geschichte-Chronotopos aligniert sind.

MARIA FRANCESCA PONZIS Beitrag *Implizite Emotionsmanifestationen in Ortsdarstellungen in Interviews mit Jehuda Steinbach* leitet den Themenblock ein, der sich mit

dem Wechselspiel von Orten und Emotionen befasst; die qualitativ durchgeführte Untersuchung, welche die von Schwarz-Friesel (z.B. 2010) theoretisierte Kategorie der *E-Implikatur* – d.h. implizite emotionale Bewertung – aufgreift, zeigt, dass E-Implikaturen als Bestandteil des Verstehensprozesses zu betrachten sind, denn sie dienen nicht nur dem Emotionsausdruck, sondern sie stellen die Grundlage für die Rekonstruktion implizit vermittelter Inhalte dar. Ferner geht aus der Analyse hervor, dass Implizität als eine bevorzugte Form des Emotionsausdrucks in Steinbachs Interviews gilt, denn seine hochtraumatischen Erlebnisse werden eher indirekt thematisiert.

In ‚*Orte der Zeit*‘ im Korpus ISW. *Eine linguistische Analyse des Zusammenspiels von Orten, Emotionen und Erinnerungen* gehen MARINA BRAMBILLA, CAROLINA FLINZ und RITA LUPPI auf die Kategorie *typische Orte der Zeit* (vgl. dazu Flinz/Ruppenhofer 2021) ein: Nach der Identifizierung der ‚*Orte der Zeit*‘ aus der extrahierten Häufigkeitsliste der Substantive im Korpus ISW wurden diese quantitativ-qualitativ ausgewertet und auf der Basis der Emotionsthematisierung mit verschiedenen Szenarien in Verbindung gebracht; die am häufigsten vertretenen Szenarien sind Nr. 3 (Benennung/Erzählung/kein Emotionswortschatz) und Nr. 4 (Benennung/Erzählung/Emotionswortschatz). Anschließend wurden drei aussagekräftige Interviewstellen erzähl- und gesprächsanalytisch detailliert mit besonderem Fokus auf dem Emotionsausdruck und deren Bezug zur Kategorie ‚*Orte der Zeit*‘ untersucht.

Mit Erinnerungen an einen ‚*Ort der Zeit*‘ befasst sich SABINE KOESTERS GEN-SINI in ihrem Aufsatz „*Nur ich bin im Lager [...] I’m... I’m a survivor*“: *Versprachlichte Erinnerungen an Lager im Israelkorpus*; aus der Analyse geht hervor, dass die erwähnten Orte, obwohl geografisch und zeitlich verortet, in erster Linie nicht als physische Räume, sondern vielmehr als soziale Räume der Interaktion zwischen Anhängern des Regimes und Gefangenen geschildert werden; dabei dienen sie besonders der räumlichen Verankerung traumatischer Erinnerungen und Emotionen. Darüber hinaus werden die Strategien beleuchtet, die der Sprecher während der Erzählung zur Bewältigung der wachgerufenen Emotionen einsetzt.

Die folgenden zwei Beiträge befassen sich mit deiktischen Mitteln zur Raumreferenz. In „*Also für mich war es absolut die Erfüllung meiner Träume, hier zu leben*“: hier *im Interview von Anne Betten mit Else Sternberg (1991)* arbeitet IRMTRAUD BEHR das *hier/dort*-System in dem von ihr analysierten Interview heraus, das v.a. von der Interviewten konsequent realisiert wird. Es zeigt sich, dass das *hier*-System von Else Sternberg ein positiv besetztes, origo-inklusive, zentripetales, in sich

gestaffeltes System ist, das von anderen Ortsreferenzen klar getrennt ist. Beide Sprecherinnen konstruieren mit *hier* einen gemeinsamen Verweisraum, wobei ihre jeweiligen Perspektiven allerdings verschieden sein können.

RICARDA SCHNEIDERS Aufsatz „*Und diese Dinge hat man den Kindern gegeben, mitgegeben*“: *Die Partikelverben mitnehmen, mitbringen, mitgeben und die Perspektivierung von Wegen als Chronotopoi* weist auf die Rolle von Verben mit der Partikel *mit-* als Mittel zur Perspektivierung von Wegen hin. In den Erzählungen aus dem *Israelkorpus* können nämlich durch die Partikel *mit-* präzise zeitliche und räumliche Informationen ausgedrückt werden, sowohl im wörtlichen Sinne (Transport von Menschen und Dingen) als auch im metaphorischen Sinne (Weitergabe von Ideen, Werten und Traditionen von einer Generation zur anderen).

Der Beitrag von LUCIA CINATO, *Die Aushandlung von Orten und von Wissen im Erzählprozess*, leitet den Schlussteil des Bandes ein, in dem Fragen der thematischen Entwicklung im Mittelpunkt der Analyse stehen; ihre Untersuchung, die neben Textbeispielen aus dem *Israelkorpus* vorwiegend Stellen aus dem von der Autorin gesammelten Korpus *Fluchtgeschichten aus Ostpreußen* (FGOP) behandelt, fokussiert v.a. gesprächsanalytisch (vgl. etwa Deppermann 2008⁴) auf die Aushandlung von Orten und von Wissen im Erzählprozess: Insbesondere der Einsatz von Erklärungen bzw. Erläuterungen trägt dazu bei, mögliche grundlegende Asymmetrien im Wissen über ein bestimmtes Thema auszugleichen.

Der Aufsatz von CAROLINA FLINZ und JOSEF RUPPENHOFER, *Koreferenz und thematische Schwerpunkte in den Interviews des Korpus IS*, schließt den Band ab und will den Zusammenhang zwischen Koreferenzen und thematischen Schwerpunkten im Korpus IS ermitteln, wobei in der Untersuchung korpuslinguistische Tools sowie manuelle Annotationen eine zentrale Rolle spielen. Koreferenzketten erlauben eine Quantifizierung und Objektivierung hinsichtlich der Prominenz und Wichtigkeit von erwähnten Personen, Orten, Sprachen oder anderen Entitäten. Diese erste Studie aus o.g. Perspektive hat Anhaltspunkte dafür geliefert, dass Verteilung von Koreferenzketten und Themen zusammenhängen.

;

Bibliographie

- Agha, Asif (2007), *Recombinant selves in mass mediated spacetime*. «Language & Communication» 27 (3), 320-335
- Bachtin, Michail M. (2008), *Chronotopos*, aus dem Russischen v. M. Dewey, mit einem Nachwort v. M.C. Frank u. K. Mahlke, Frankfurt a.M.: Suhrkamp [Entstanden 1937/38, 1. russische Auflage 1975]
- Bamberg, Michael (1997), *Positioning Between Structure and Performance*. «Journal of Narrative and Life History» 7, 335-342
- Betten, Anne (Hg.) (1995), *Sprachbewahrung nach der Emigration – Das Deutsch der 20er Jahre in Israel*, unter Mitarbeit v. Sigrid Graßl, Teil I: *Transkripte und Tondokumente*, Tübingen: Niemeyer (Phonai 42)
- Betten, Anne (2013), *Sprachbiographien deutscher Emigranten. Die „Jeckes“ in Israel zwischen Verlust und Rekonstruktion ihrer kulturellen Identität*. In A. Deppermann (Hg.), *Das Deutsch der Migranten*, Berlin u.a.: de Gruyter, 145-191
- Betten, Anne/Du-nour, Miryam (Hg.) (2000), *Sprachbewahrung nach der Emigration – Das Deutsch der 20er Jahre in Israel*, unter Mitarbeit v. M. Dannerer, Teil II: *Analysen und Dokumente*, Tübingen: Niemeyer
- Betten, Anne/Flinz, Carolina/Leonardi, Simona (2023), *Emigrantendutsch in Israel: Die Interviewkorpora IS, ISW und ISZ im Archiv für Gesprochenes Deutsch des IDS*. In M. Kupietz/Th. Schmidt (Hg.), *Neue Entwicklungen in der Korpuslandschaft der Germanistik. Beiträge zur IDS-Methodenmesse 2022*, Tübingen: Narr Francke Attempto, 171-188.
- Blommaert, Jan/De Fina, Anna (2017), *Chronotopic Identities: On the Timespace Organization of Who We Are*. In A. De Fina/D. Ikizoglu/J. Wegner (eds), *Diversity and Super-Diversity. Sociocultural Linguistic Perspectives*, Georgetown University Press, 1-17
- Casey, Edward S. (1993), *On the Phenomenology of Remembering: The Neglected Case of Place Memory*. In R.G. Burton (ed.), *Natural and Artificial Minds*, Albany, NY: SUNY Press, 165-186
- Casey, Edward S. (1996), *How to Get from Space to Place in a Fair Amount of Time*. In S. Feld/K.H. Basso (eds.), *Senses of place*, Santa Fe, NM: School of American Research Press, 13-48
- Certeau, Michel de (1980), *L'invention du quotidien, 1.: Arts de faire*, Paris: Gallimard
- Cinato, Lucia (2020), *Voci di tedeschi in fuga. L'intervista autobiografica come contributo alla memoria collettiva*, Alessandria: Edizioni dell'Orso
- Crang, Mike (2008), *Zeit : Raum*. In J. Döring/T. Thielmann (eds.), *Spatial Turn: das Raumparadigma in den Kultur- und Sozialwissenschaften*, Bielefeld: transcript, 409-438

- De Fina, Anna/Perrino, Sabina (2020), *Introduction: Chronotopes and chronotopic relations*. «Language & Communication» 70 (1), 67-70
- Deppermann, Arnulf (2008⁴), *Gespräche analysieren. Eine Einführung*, Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften
- Du-nour, Miryam (2000), *Sprachbewahrung und Sprachwandel unter den deutschsprachigen Palästina-Emigranten der 30er Jahre* (Anhang: *Modernes Hebräisch – die vorherrschende Sprache innerhalb der jüdischen Gemeinschaft in Palästina*). In A. Betten/M. Du-nour (Hg.), *Sprachbewahrung nach der Emigration – Das Deutsch der 20er Jahre in Israel*, Teil II: *Analysen und Dokumente*, Tübingen: Niemeyer (Phonai 45), 182-216
- Fauconnier, Gilles (1994), *Mental spaces: aspects of meaning construction in natural language*, Cambridge: Cambridge University Press
- Fauconnier, Gilles (1997), *Mappings in thought and language*, New York: Cambridge University Press
- Flinz, Carolina/Ruppenhofer, Josef (2021), *Auf dem Weg zu einer Kartographie: automatische und manuelle Analysen am Beispiel des Korpus ISW*. «Sprachreport» 1, 44-50
- Frank, Michael C. (2015), *13. Chronotopoi*. In J. Dünne/A. Mahler (Hg.), *Handbuch Literatur & Raum*, Berlin: de Gruyter, 160-169
- Günzel, Stephan (2010), *Spatial Turn*. In S. Günzel (Hg.), *Raum: ein interdisziplinäres Handbuch*, Stuttgart: Metzler, 90-99
- Lefebvre, Henri (1974), *La production de l'espace*, Paris: Anthropos
- Leonardi, Simona (2016), *Erinnerte Emotionen in autobiographischen Erzählungen*. In S. Leonardi/E.-M. Thüne/A. Betten (Hg.), *Emotionsausdruck und Erzählstrategien in narrativen Interviews: Analysen zu Gesprächsaufnahmen mit jüdischen Emigranten*, Würzburg: Königshausen & Neumann, 1-45
- Lucius-Hoene, Gabriele/Deppermann, Arnulf (2004²), *Rekonstruktion narrativer Identität. Ein Arbeitsbuch zur Analyse narrativer Interviews*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Massey, Doreen (1994), *Space, place, and gender*, Cambridge: Polity Press
- Massey, Doreen (1995), *Places and Their Pasts*. «History Workshop Journal» 39 (1), 182-192
- Massey, Doreen (2005), *For space*, London/Thousand Oaks, CA: SAGE
- Michel, Gabriele (1985), *Biographisches Erzählen – zwischen individuellem Erlebnis und kollektiver Geschichtstradition*, Tübingen: Niemeyer
- Nora, Pierre (sous la direction de) (1984-1992), *Les lieux de mémoire*, 1-7, Paris: Gallimard

- Perrino, Sabina (2015), *Chronotopes. Time and Space in Oral Narrative*. In A. De Fina/A. Georgakopoulou (eds.), *The Handbook of Narrative Analysis*, Hoboken, NJ: John Wiley & Sons, 140-159
- Quasthoff, Uta (2001), *Erzählen als interaktive Gesprächsstruktur*. In K. Brinker et al. (Hg.), *Text- und Gesprächslinguistik: ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*, Bd. 2, Berlin: de Gruyter, 1293-1309
- Ricoeur, Paul (1987), *Narrative Identität*. «Heidelberger Jahrbücher» 3, 57-67
- Ricoeur, Paul (2000), *La mémoire, l'histoire, l'oubli*, Paris: Le Seuil
- Schütz, Alfred/Luckmann, Thomas (2003), *Strukturen der Lebenswelt*, Bd. 1.1, Konstanz: UVK Verlag
- Schwarz-Friesel, Monika (2010), *Expressive Bedeutung und E-Implikaturen – Zur Relevanz konzeptueller Bewertungen bei indirekten Sprechakten. Das Streichbarkeitskriterium und seine kognitive Realität*. In W. Rudnitzky (Hg.), *Kultura kak tekst (Kultur als Text)*, Moskau: SGT, 12-27
- Thüne, Eva-Maria (2019), *Gerettet: Berichte von Kindertransport und Auswanderung nach Großbritannien*, Berlin/Leipzig: Hentrich & Hentrich
- Tuan, Yi-Fu (1976), *Humanistic Geography*. «Annals of the Association of American Geographers» 66 (2), 266-276
- Tuan, Yi-Fu (1977), *Space and place: the perspective of experience*, Minneapolis, MN: University Press
- Tuan, Yi-Fu (1991), *Language and the Making of Place: A Narrative-Descriptive Approach*. «Annals of the Association of American Geographers» 81 (4), 684-696
- Wagner, Kirsten (2010), *Topographical Turn*. In S. Günzel (Hg.), *Raum: ein interdisziplinäres Handbuch*, Stuttgart: Metzler, 100-109
- Weinrich, Heinrich (1997), *Lethe. Kunst und Kritik des Vergessens*, München: C.H. Beck

Korpora:

- Korpus FEGB (*Flucht und Emigration nach Großbritannien*). DGD (*Datenbank für Gesprochenes Deutsch*) des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache [noch keine PID zur Verfügung]
- Korpus FGOP (*Fluchtgeschichten aus Ostpreußen*). DGD (*Datenbank für Gesprochenes Deutsch*) des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache [noch keine PID zur Verfügung]
- Korpus IS (*Emigrantendeutsch in Israel*). DGD (*Datenbank für Gesprochenes Deutsch*) des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache. PID = <<http://hdl.handle.net/10932/00-0332-C3A7-393A-8A01-3>>

Korpus ISW (*Emigrantendutsch in Israel: Wiener in Jerusalem*). DGD (*Datenbank für Gesprochenes Deutsch*) des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache. PID = <<http://hdl.handle.net/10932/00-0332-C42A-423C-2401-D>>

Korpus ISZ (*Zweite Generation deutschsprachiger Migranten in Israel*). DGD (*Datenbank für Gesprochenes Deutsch*) des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache. PID = <<http://hdl.handle.net/10932/00-0332-C453-CEDC-B601-2>>



Interview mit Anne Betten zur Entstehungsgeschichte und Archivierung der sog. *Israelkorpora*
Barbara Häußinger; Carolina Flinz; Simona Leonardi; Ramona Pellegrino; Eva-Maria Thüne
Erzählte Chronotopoi. *Einleitung*

Patrick Farges
(K)ein Zurück? Alija, Migration und einige chronotopische Überlegungen

Anne Larrory-Wunder
Chronotopoi, Perspektive und Normen

Barbara Häußinger
Chronotopoi der Krise. Symbolische Raummarkierungen

Simona Leonardi
Erinnerte Chronotopoi

Eva-Maria Thüne
Kinder an der Grenze

Ramona Pellegrino
Familienchronotopoi im *Israelkorpus*

Rita Luppi
Chronotopoi-Alignierung in Wiederholungsinterviews

Maria Francesca Ponzi
Implizite Emotionsmanifestationen in Ortsdarstellungen

Marina Brambilla; Carolina Flinz; Rita Luppi
,Orte der Zeit‘ im Korpus ISW

Sabine Koesters Gensini
Versprachlichte Erinnerungen an Lager im *Israelkorpus*

Irmtraud Behr
hier im Interview von Anne Betten mit Else Sternberg (1991)

Ricarda Schneider
Die Partikelverben *mitnehmen*, *mitbringen*, *mitgeben* und die Perspektivierung von Wegen als Chronotopoi

Lucia Cinato
Die Aushandlung von Orten und von Wissen im Erzählprozess

Carolina Flinz; Josef Ruppenhofer
Koreferenz und thematische Schwerpunkte in den Interviews des Korpus IS